

Zusatzinformation

Schilder zur Geschichte des *Finndörfer Hofes* und des *Mühlhofes*

Liebe Leser,

Sie haben den QR-Code auf den Schildern zum *Finndörfer Hof* oder *Mühlhof* aufgerufen – aus Neugier oder weil Sie durch die Informationen auf den Schildern Appetit auf mehr bekommen haben.

Auch um das Redaktionsteam etwas zu entlasten, haben wir die Zusatzinformationen für beide Höfe zusammengefasst und farblich gelennzeichnet:

Finndörfer Hof

Mühlhof

Allgemeine Hintergrundinformationen

Der *Heimat- und Bürgerverein Düdelsheim e.V.* stellt nicht nur Schilder an markanten Orten auf, um auf die lange Geschichte des Dorfes hinzuweisen.

Wir kümmern uns auch um weitere Projekte zum Wohl unserer Heimatgemeinde und deren Bürger, wie z.B.:

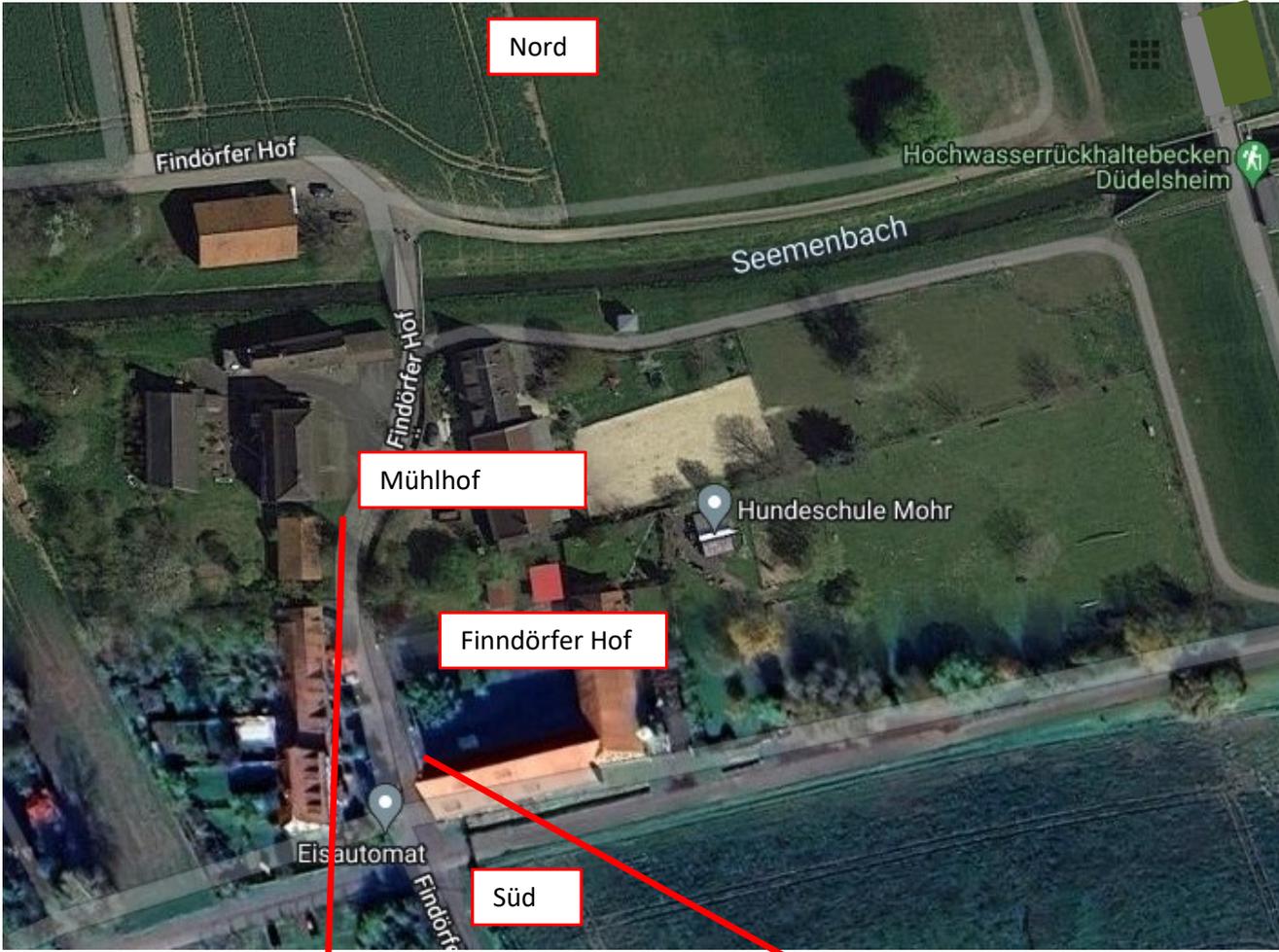
- Mähen Bonifatiusroute und Steinern
- Pflege bzw. Erneuerung von Ruhebänken
- Mitarbeit Aktualisierung Wanderbroschüre
- Neujahrsempfang
- Veranstaltungskalender
- Ausflüge
- Streichen Stützmauer Ortseingang
- Mitwirkung Dorffest Steinern
- Museumsraum, Instandhaltung und wechselnde Ausstellungen in den Schaufenstern

Wenn Sie unseren Verein unterstützen oder mitmachen wollen, nutzen Sie die Rubrik *Kontakt/Mitgliedschaft* auf unserer Homepage oder sprechen mich einfach an

Ihr

Andreas Wenk / Vorsitzender, Juni 2025

Schilder zur Geschichte des *Finndörfer Hofes* und des *Mühlhofes*



Google Maps



Montage 8.3.2025



Andreas Wenk und Oliver Kalbhenn mit schwerem Gerät.
(Fotos: Oliver Kalbhenn, Andreas Wenk)

Frank Schwab, Oliver Kalbhenn, Uwe Kling, Peter Baum:
„So oder anders herum?“

Einweihung 23.3.2025



Erfreulich viele *Dilsemer* nahmen an der Einweihungsfeier teil



Andreas Wenk erläuterte die Initiative des *Heimat- und Bürgervereins Düdelsheim* am *Mühlhof* und *Finndörfer Hof* Schilder aufzustellen, um die Geschichte dieser Orte zu erläutern. Auf einige Inhalte wies er hin. Er dankte *Verena Preußner* für die Gestaltung und *Peter Baum* für den Inhalt. Und er bedankte sich besonders bei *Ralf Wollinsky* und *Bernd Knote* für die wertvollen Informationen und Fotos.

Kerstin Gohlke wies für den Ortsbeirat auf die große Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements in der Gemeinde hin.



Nach dem offiziellen Teil bereitete man sich mit einem kühlen Getränk, einem heißen Würstchen und einem kleinen Plausch auf das Mittagessen vor.

Carsten Parré unterstützte als Stadthistoriker mit seinem profunden Wissen den Autor.

Finndörfer Hof Südseite



Finndörfer Hof

Das Foto zeigt das Herrenhaus des *Finndörfer Hofes*. Auf dem Foto sind wohl *Hermann Loos* und seine Frau *Gerda* zu sehen, die von 1926 bis 1935 die Pächter des ca. 71 ha großen Hofgutes waren. 1936 kauften sie die Hofgebäude und rund 50 ha des dazugehörigen Landes. Die restlichen Flächen wurden an verschiedene Düdelsheimer Landwirte veräußert. 1959 wurde der Hof an Tochter *Rosemarie* und ihren Mann *Horst Wollinsky* übergeben. 1970 zog Familie Wollinsky nach Beienheim, da große Teile des Ackerlandes und der Wiesen 1972 zum Bau des Hochwasserrückhaltebeckens benötigt wurden. Die Gebäude gingen in das Eigentum der Stadt Büdingen über. Herrenhaus und Nebengebäude sind heute in Privatbesitz. Die Wirtschaftsgebäude werden von Düdelsheimer Vereinen genutzt.

Mit dem Verkauf 1936 endete die wechselhafte Zeit der Verpachtung durch die Ysenburger Grundherrschaft, die den *Finndörfer Hof* inklusive Mühle anno 1358 dem Kloster Ilbenstadt abgekauft und das Hofgut spätestens seit 1471 an wechselnde Besitzer verpachtet hatte. Die einst beim *Finndörfer Hof* gelegene Siedlung *Finndorf* ist – ebenso wie der Ortsteil *Oberdorf* – urkundlich bereits 1252 bezugt. Auf diesen historischen Siedlungsramen ist die alte Bezeichnung *Finndörfer Hof* zurückzuführen.

Quelle: Chronik Düdelsheim 792 – 1992, Informationen Ralf Wollinsky

Mehr
Informationen



Finndörfer Hof

Das Foto zeigt das Herrenhaus des *Finndörfer Hofes*. Auf dem Foto sind wohl *Hermann Loos* und seine Frau *Gerda* zu sehen, die von 1926 bis 1935 die Pächter des ca. 71 ha großen Hofgutes waren. 1936 kauften sie die Hofgebäude und rund 50 ha des dazugehörigen Landes. Die restlichen Flächen wurden an verschiedene Düdelsheimer Landwirte veräußert. 1959 wurde der Hof an Tochter *Rosemarie* und ihren Mann *Horst Wollinsky* übergeben. 1970 zog Familie Wollinsky nach Beienheim, da große Teile des Ackerlandes und der Wiesen 1972 zum Bau des Hochwasserrückhaltebeckens benötigt wurden. Die Gebäude gingen in das Eigentum der Stadt Büdingen über. Herrenhaus und Nebengebäude sind heute in Privatbesitz. Die Wirtschaftsgebäude werden von Düdelsheimer Vereinen genutzt. Mit dem Verkauf 1936 endete die wechselhafte Zeit der Verpachtung durch die Ysenburger Grundherrschaft, die den *Finndörfer Hof* inklusive Mühle anno 1358 dem Kloster Ilbenstadt abgekauft und das Hofgut spätestens seit 1471 an wechselnde Besitzer verpachtet hatte. Die einst beim *Finndörfer Hof* gelegene Siedlung *Finndorf* ist – ebenso wie der Ortsteil *Oberdorf* – urkundlich bereits 1252 bezugt. Auf diesen historischen Siedlungsramen ist die alte Bezeichnung *Finndörfer Hof* zurückzuführen.

(Quelle: Chronik Düdelsheim 792 – 1992, Informationen Ralf Wollinsky)

Finndörfer Hof Nordseite



Finndörfer Hof

Das Luftbild zeigt den *Finndörfer Hof* und den *Mühlhof*. Der dazwischen fließende Mühlgraben diente dem Antrieb der Mühle. Beide Höfe hatten fast durchgehend jeweils eigene Pächter, die über lange Jahre unabhängig voneinander an die Büdinger Herrschaft berichteten. Die Nebengebäude auf der Nordseite wurden Anfang der 70er-Jahre abgerissen. Die Milch wurde von *Horst Wollinsky* zur Molkerei Luft nach Düdelsheim gebracht. Wie früher üblich, dienten Pferde als Transportmittel.

Quelle: Chronik Düdelsheim 792 – 1992, Informationen Ralf Wollinsky



Mehr Informationen

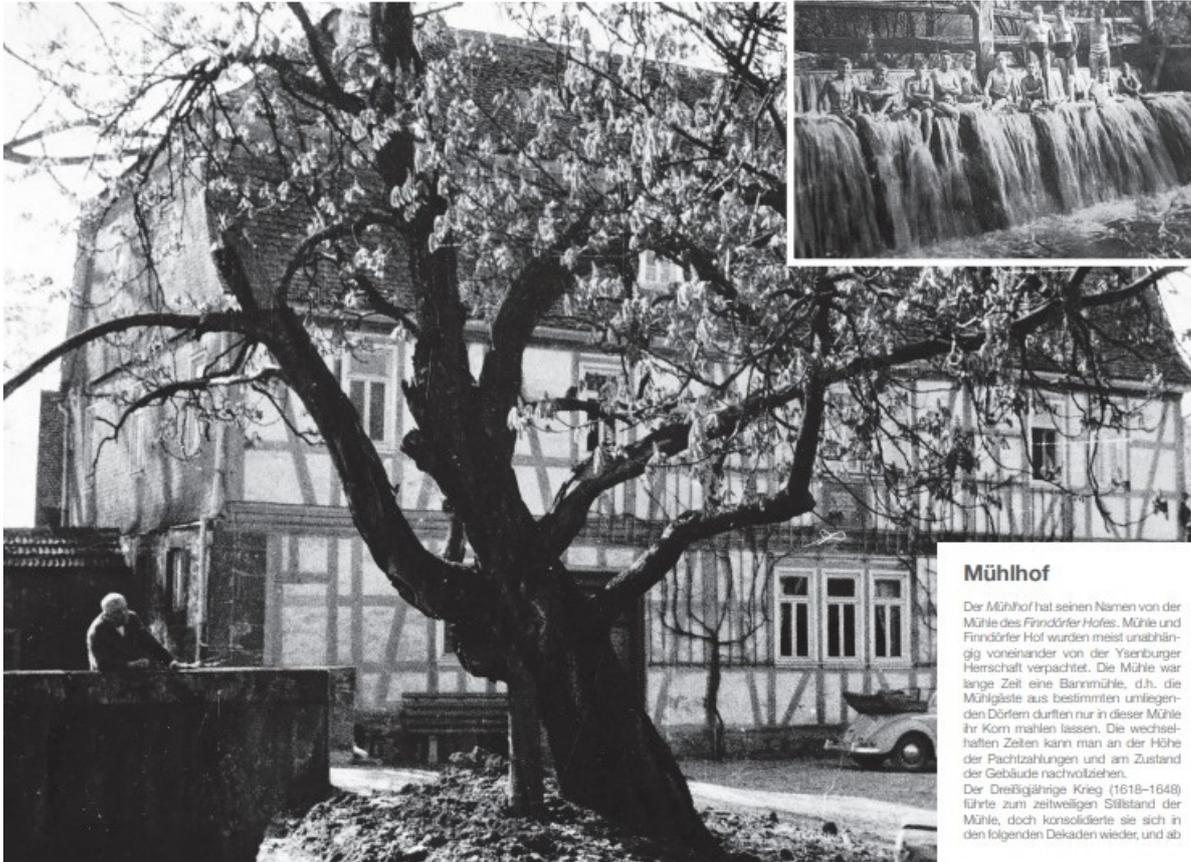


Finndörfer Hof

Das Luftbild zeigt den *Finndörfer Hof* und den *Mühlhof*. Der dazwischen fließende Mühlgraben diente dem Antrieb der Mühle. Beide Höfe hatten fast durchgehend jeweils eigene Pächter, die über lange Jahre unabhängig voneinander an die Büdinger Herrschaft berichteten. Die Nebengebäude auf der Nordseite wurden Anfang der 70er-Jahre abgerissen. Die Milch wurde von *Horst Wollinsky* zur Molkerei Luft nach Düdelsheim gebracht. Wie früher üblich, dienten Pferde als Transportmittel.

(Quelle: Chronik Düdelsheim 792 – 1992, Informationen Ralf Wollinsky)

Mühlhof Südseite



Mühlhof

Der Mühlhof hat seinen Namen von der Mühle des *Finndörfer Hofes*. Mühle und Finndörfer Hof wurden meist unabhängig voneinander von der Ysenburger Herrschaft verpachtet. Die Mühle war lange Zeit eine *Bannmühle*, d.h. die Mühlgäste aus bestimmten umliegenden Dörfern durften nur in dieser Mühle ihr Korn mahlen lassen. Die wechselhaften Zeiten kann man an der Höhe der Pachtzahlungen und am Zustand der Gebäude nachvollziehen. Der Dreißigjährige Krieg (1618–1648) führte zum zeitweiligen Stillstand der Mühle, doch konsolidierte sie sich in den folgenden Dekaden wieder, und ab 1704 verbesserte sich die wirtschaftliche Lage so weit, dass *Hans Georg Eyring*, der Stammvater aller folgenden Müllergeschlechter, wieder viel Geld verdiente. Die Mühle wurde indes zunehmend baufällig, und so baute sein Sohn *Johann Henrich Eyring* die heutige Mühle an alter Stelle auf eigene Kosten wieder auf. Sie blieb im Eigentum des Hauses Ysenburg, wurde jedoch nun in ewiger Erbleihpacht an Eyring vergeben. Auf diese Vorgänge verweist die Sandsteinplatte mit der Jahreszahl 1749. Wohl im Jahr 1856 verkaufte das Haus Ysenburg die Mühle an *Johann Heinrich Hochstein*. Der Wasserzufluss zur Mühle wurde durch einen Seitenarm des Seemenbachs, den Mühlgraben, über ein Wehr reguliert. Der Seemenbach vor dem Wehr wurde auch als Badestelle genutzt. Auf der Brücke schaut wahrscheinlich *Karl Reichert* in den Mühlgraben. Er war von 1904 bis 1961 der letzte Vollerwerbs-Müller. Der Technik aufgeschlossen, installierte er schon 1911 eine Turbine, um mit ihr sowohl die Mühle als auch einen Generator zu betreiben. Mit dem Strom wurden die Mühle sowie einige Haushalte in Düdelsheim beleuchtet. Der Müller hatte auch den Schalk im Nacken, wie einige Anekdoten zeigen. Die nächsten Besitzer waren seine Tochter *Hilde* und ihr Ehemann *Hans-Joachim Knote*, die den Mühlenbetrieb 1962 einstellten. 1973 wurden im Zuge des Baues des Hochwasserrückhaltebeckens die Brücke abgerissen und der Mühlgraben zugeschüttet. 2004 wurde das Anwesen an die nächste Generation weitergegeben.

1704 verbesserte sich die wirtschaftliche Lage so weit, dass *Hans Georg Eyring*, der Stammvater aller folgenden Müllergeschlechter, wieder viel Geld verdiente. Die Mühle wurde indes zunehmend baufällig, und so baute sein Sohn *Johann Henrich Eyring* die heutige Mühle an alter Stelle auf eigene Kosten wieder auf. Sie blieb im Eigentum des Hauses Ysenburg, wurde jedoch nun in ewiger Erbleihpacht an Eyring vergeben. Auf diese Vorgänge verweist die Sandsteinplatte mit der Jahreszahl 1749. Wohl im Jahr 1856 verkaufte das Haus Ysenburg die Mühle an *Johann Heinrich Hochstein*. Der Wasserzufluss zur Mühle wurde durch einen Seitenarm des Seemenbachs, den Mühlgraben, über ein Wehr reguliert. Der Seemenbach vor dem Wehr wurde auch als Badestelle genutzt. Auf der Brücke schaut wahrscheinlich *Karl Reichert* in den Mühlgraben. Er war von 1904 bis 1961 der letzte Vollerwerbs-Müller. Der Technik aufgeschlossen, installierte er schon 1911 eine Turbine, um mit ihr sowohl die Mühle als auch einen Generator zu betreiben. Mit dem Strom wurden die Mühle sowie einige Haushalte in Düdelsheim beleuchtet. Der Müller hatte auch den Schalk im Nacken, wie einige Anekdoten zeigen. Die nächsten Besitzer waren seine Tochter *Hilde* und ihr Ehemann *Hans-Joachim Knote*, die den Mühlenbetrieb 1962 einstellten. 1973 wurden im Zuge des Baues des Hochwasserrückhaltebeckens die Brücke abgerissen und der Mühlgraben zugeschüttet. 2004 wurde das Anwesen an die nächste Generation weitergegeben.

Mehr Informationen



Mühlhof

Der *Mühlhof* hat seinen Namen von der Mühle des *Finndörfer Hofes*. Mühle und Finndörfer Hof wurden meist unabhängig voneinander von der Ysenburger Herrschaft verpachtet. Die Mühle war lange Zeit eine *Bannmühle*, d.h. die Mühlgäste aus bestimmten umliegenden Dörfern durften nur in dieser Mühle ihr Korn mahlen lassen. Die wechselhaften Zeiten kann man an der Höhe der Pachtzahlungen und am Zustand der Gebäude nachvollziehen. Der Dreißigjährige Krieg (1618–1648) führte zum zeitweiligen Stillstand der Mühle, doch konsolidierte sie sich in den folgenden Dekaden wieder, und ab 1704 verbesserte sich die wirtschaftliche Lage so weit, dass *Hans Georg Eyring*, der Stammvater aller folgenden Müllergeschlechter, wieder viel Geld verdiente. Die Mühle wurde indes zunehmend baufällig, und so baute sein Sohn *Johann Henrich Eyring* die heutige Mühle an alter Stelle auf eigene Kosten wieder auf. Sie blieb im Eigentum des Hauses Ysenburg, wurde jedoch nun in ewiger Erbleihpacht an Eyring vergeben. Auf diese Vorgänge verweist die Sandsteinplatte mit der Jahreszahl 1749. Wohl im Jahr 1856 verkaufte das Haus Ysenburg die Mühle an *Johann Heinrich Hochstein*. Der Wasserzufluss zur Mühle wurde durch einen Seitenarm des Seemenbachs, den Mühlgraben, über ein Wehr reguliert. Der Seemenbach vor dem Wehr wurde auch als Badestelle genutzt. Auf der Brücke schaut wahrscheinlich *Karl Reichert* in den Mühlgraben. Er war von 1904 bis 1961 der letzte Vollerwerbs-Müller. Der Technik aufgeschlossen, installierte er schon 1911 eine Turbine, um mit ihr sowohl die Mühle als auch einen Generator zu betreiben. Mit dem Strom wurden die Mühle sowie einige Haushalte in Düdelsheim beleuchtet. Der Müller hatte auch den Schalk im Nacken, wie einige Anekdoten zeigen. Die nächsten Besitzer waren seine Tochter *Hilde* und ihr Ehemann *Hans-Joachim Knote*, die den Mühlenbetrieb 1962 einstellten. 1973 wurden im Zuge des Baues des Hochwasserrückhaltebeckens die Brücke abgerissen und der Mühlgraben zugeschüttet. 2004 wurde das Anwesen an die nächste Generation weitergegeben.

(Quelle: Chronik Düdelsheim 792 – 1992, Informationen Bernd Knote)

Mühlhof Nordseite



Mühlhof

Die Ansicht zeigt den Mühlhof mit dem Eingang zum Wohnhaus von Düdelsheim über die Mühlchausee kommend. Die alte Brücke überspannte den Seemenbach, der ähnlich wie heute nördlich des Hofes floss. Die Brücke wurde im Zuge des Baus des Hochwasserrückhaltebeckens um 1972 abgerissen und durch die neue Brücke Richtung Damm ersetzt. Bis zum Bau des Rückhaltebeckens waren Bereiche in und um Düdelsheim nach Starkregen und Schneeschmelze häufig überschwemmt.

Quelle: Chronik Düdelsheim 192 – 1992, Informationen Bernd Knote



Überschwemmung Seemenbach, rechts ist der Lahnsee im Hintergrund zu sehen.



Mehr Informationen



Mühlhof

Die Ansicht zeigt den Mühlhof mit dem Eingang zum Wohnhaus von Düdelsheim über die Mühlchausee kommend. Die alte Brücke überspannte den Seemenbach, der ähnlich wie heute nördlich des Hofes floss. Die Brücke wurde im Zuge des Baus des Hochwasserrückhaltebeckens um 1972 abgerissen und durch die neue Brücke Richtung Damm ersetzt. Bis zum Bau des Rückhaltebeckens waren Bereiche in und um Düdelsheim nach Starkregen und Schneeschmelze häufig überschwemmt.

(Quelle: Chronik Düdelsheim 192 – 1992, Informationen Bernd Knote)

Bei den Recherchen für die Texte der Schilder war vor allem *die Chronik Düdelsheim 792 – 1992* und hier besonders der Aufsatz *Ysenburgische Höfe des Oberdorfs* von *Werner Wagner* (W.W.) eine wesentliche Erkenntnisquelle.

Aus dem Buch *Büdingen - Ein Versuch zur Geschichte der Stadt* von *Dr. Volkmar Stein* (V.S.) konnten Hintergrundinformationen zur Ysenburger Herrschaft entnommen werden.

Auch das Internet bot weitere Erkenntnisse.

Wir danken *Carsten Parré* als Büdinger Stadthistoriker für seine wichtigen Ergänzungen. *Bernd Knote* und *Ralf Wollinsky* versorgten uns mit Informationen und Fotos der jüngeren Geschichte der Höfe.

Und insbesondere *Hermann Henrich* steuerte aus seinem reichen Erfahrungsschatz Anekdoten über die beiden Höfe und deren Bewohner bei.

All diese Informationen sprengen den Rahmen der Schilder. Wir haben sie deshalb unter einem QR-Code auf der Homepage des *Heimat- und Bürgerverein Düdelsheim e.V.* hinterlegt. Da sie digital erfasst wurden, sind sie nicht in Erz gegossen und können gerne durch Anregungen der geneigten Leser ergänzt werden.

Wir wünschen Ihnen Freude beim Lesen und freuen uns auf Ihre Hinweise.

Ihr

Peter Baum und Verena Preußner, Juni 2025

Da es rechts (nördlich) des Seemenbaches zu eng wurde, erfolgte auf der linken (südlichen) Bachseite die Erschließung des *Oberdorfs* und die Siedlung *Finndorf*, die beide erstmals 1252 urkundlich erwähnt wurden. Sie existierten aber damals gewiss bereits längere Zeit. Der *Finndörfer Hof* zählte wohl schon zu Beginn des 12. Jahrhunderts zum Besitz der altbüdingischen Dynasten und seit ca. 1130 zum Stiftungsgut des *Prämonstratenserklusters Ilbenstadt* (W.W. S.173)

Um 1250 starben die „*Herren von Büdingen*“ im Mannesstamme aus. Mit dem seit 1258 nachgewiesenen *Ludwig*, der einer der fünf Erben des letzten Büdinger Herrschers war, begann die *Isenburger Linie*. Aufgrund der Sogkraft der zwischen 1180 und 1200 errichteten staufischen Wasserburg zogen die Büdinger von dem Gebiet um die hochwassersichere *Remigiuskirche* in die feuchte Gegend der Burg, wo sich die *Büdinger Altstadt* entwickelte. (V.S. S.64-74).

Schon in dieser Zeit wurden die Büdinger also quasi zu den „*Beuringer Fräasch*“. Das Städtchen hatte um die 500 Einwohner und war nur schwach befestigt. Immerhin war es zu dieser Zeit reichsunmittelbar. *Kaiser Friedrich II.*, der Enkel von *Kaiser Barbarossa*, starb ebenfalls 1250 - ohne den Segen des Papstes, da er mit ihm im Streit lag. Auch sein Sohn *Konrad IV.* kümmerte sich nachvollziehbarerweise eher um den Erhalt seines Machtansprüche auf Sizilien als um Büdingen.



Heiliges Römisches Reich



Kaiser Friedrichs II.

Finndörfer Hof

1471 wurde die Größe des *Finndörfer Hofes* im „*Rentbuch der Herschafft von Isenburg*“ vermerkt:

Acker	267	Morgen
Wiesen	33,5	Morgen
Gesträuch	3	Morgen
Hofreite und Garten	2,75	Morgen

Mühlhof

1469 wurden Mühle und Mühlengut in Erbleihpacht von dem Müller *Hartmann* aus Eckhartshausen bewirtschaftet:

Wiesen	10,5	Morgen
Hopfengarten	$\frac{3}{4}$	Morgen
Gartenland	$1 \frac{3}{4}$	Morgen

Ein Morgen ist die Fläche, die mit einem einscharigen Pferde-/Ochsenpflug an einem Vormittag gepflügt werden kann. Er war regional sehr unterschiedlich dimensioniert.

Aktuell gilt:

1 Morgen = $\frac{1}{4}$ Hektar = 25 Ar = 2.500 m²

Dies gilt auch in Hessen seit 1817.

([https://de.wikipedia.org/wiki/Morgen_\(Einheit\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Morgen_(Einheit)))



Internet

Die Pacht/Jahr betrug:

Korn	24 Malter
Hafer	7 Malter

Die Pacht/Jahr betrug:

Korn	21 Achtel
für 4 Morgen Wiesen	2 Gulden
für Gartenland an den Schäfer in Düdelsheim	16 Schillinge Heller
Instandhaltung Mühlengebäude	

Der Müller war nur Graf *Ludwig II. von Isenburg* weisungsgebunden, hatte also mit dem Wirtschaftshof nichts zu tun.

Werner Wagner gibt in der *Chronik Düdelsheim* eine Orientierung über die damaligen Maßeinheiten:

1 Malter = 1 Achtel; 1 Achtel Korn = 89,6 kg, 1 Achtel Hafer = 58,88 kg, 1 Achtel Gerste = 76,8 kg, 1 Achtel Weizen = 96 kg



Seht, da trägt der Bauer Mecke einen seiner Maltersäcke

Internet W. Busch

Getreidemaße waren regional sehr unterschiedlich, überregional gab es kein einheitliches Maß.

○ Lt. Internet: *1 Malter = 12 Scheffel*

○ Lt. Berechnung Scheffel Museum: *1 Malter = 5,2 Scheffel*

26 cm



34,5 cm

In der Bibel steht geschrieben:

Man soll sein Licht nicht unter den Scheffel stellen.

Finndörfer Hof

Mühlhof

Die damaligen ungenannten Pächter dürfte vor allem die Höhe der Pacht interessiert haben. Vielleicht kannten sie auch den Verpächter, den *Grafen von Büdingen Ludwig II.*

Sicher wussten die Pächter jedoch, dass zur damaligen Zeit sowohl die Büdinger Altstadt als auch die Neustadt komplett ummauert war. Aber erst ca. 1490-1510 erhielten die Mauern ihre heutige Gestalt. Ob sie die erste gedruckte Bibel von 1466 kannten oder sogar lesen konnten, ist uns ebenfalls verborgen.

Heute wissen wir, dass es eine Zeit des Aufbruches war: Das Mittelalter wurde durch die *Renaissance* abgelöst. Die Kultur der Antike wurde wiederentdeckt, der *Humanismus* erfunden und neue Weltregionen entdeckt.

Im *Heiligen Römischen Reich* herrschte von 1440 bis 1493 der *Habsburger Kaiser Friedrich III.* Im Gegensatz zu seinem Sohn *Maximilian I.* galt er als lethargisch. Vielleicht hat er gerade deshalb über 50 Jahre auf dem Thron ausgehalten.



Stadtmodell Büdingen im Roten Turm um 1620



Kaiser Friedrich III.

Anfang des **17. Jahrhunderts** tauchten erstmals Namen von Pächtern auf.

Vor 1602

Conrat Hayll, der allerdings 7/8 des Pachtkorns schuldig blieb. Ob aus Unvermögen oder Faulheit, wer weiß das schon.

1602

Je zur Hälfte die Brüder *Johann und Hans Fech*

1607

Johann Fech der Ältere (wohl in Erbleihpacht)

1610

Zum ersten Mal tauchte für den *Finndörfer Hof* der Name *Lötter/Lütter Hof* auf. D.h. aus dem Mittelhochdeutschen *Hof vor dem Berghang*.

1611 – 1621

Hans Scheffer („Bintzel Hans“)



Aber schon mit viel Vergnügen
Sehen sie die Brezeln liegen.

1614

Erbleihpacht an *Fechs* Enkel *Vaitt Knöller* aus Enzheim.

Die Pacht/Jahr betrug:

Korn 30 Achtel

Wiese 2 Gulden

Brezel und Weck im Gegenwert von
5 Ortsgulden

Lt. *Werner Wagner* in der *Chronik S.30* wurde 1602 für ein Schwein 1 Gulden gezahlt. Lt. Internet 2020 für ein Schwein 120 Euro. Unter der großzügigen Annahme, dass 1 Weck / Brezel 1 Euro kostet, ergibt sich folgende Rechnung: 5 Gulden = 120 Euro x 5 = 600 Euro. $600 / 1 = 600$ Weck / Brezel.

D.h. jeden Tag ein Weck bzw. eine Brezel und sonntags auch mal zwei.

Finndörfer Hof

1621

Je zur Hälfte *Hans Scheffer* und *Johann Fech* mit der Auflage der Sanierung der alten Gebäude

1631

1/4 an *Velten Schenck*, der zugleich Müller auf dem Mühlhof war

1632

½ an *Stoffel Stain*

ca. 1635

Im Laufe des *Dreißigjährigen Kriegs* übernahm der Not gehorchend die *Ysenburger Güterverwaltung* den Hof in Selbstbebauung. Eingestellt wurden mit einer Entlohnung/Jahr:

Hofverwalter	30 Gulden
Hofmann und seine Frau	36 Gulden
Oberknecht	21 Gulden
Unterknecht	15 Gulden
Kuhhirte	10 Gulden
2 Mägde je	10 Gulden

Mühlhof

1621 (spätestens 1624 Kündigung)

Hanß Volckmer Knauff aus Wittgenborn

1628 – 1632

Velten Schenck

1632

Conrad Jost aus Wolferborn als Lohnmüller

Die Entlohnung/Jahr betrug:

52 Gulden

1633

Bernhardt Kneiff als Lohnmüller

Davor betrieb er die Mühle hinter der Burg in Büdingen und wohnte offenbar in der Büdinger Mühle

Die **Büdingen Geschichte** (<https://www.stadt-buedingen.de/?NavID=3139.75.1>) gibt einen Einblick in die damalige Zeit:

1543 Einführung der Reformation

1576 Die Pest rafft viele Bewohner dahin

1590 Durch einen Kaminbrand im Oberhof entsteht ein Großbrand.

48 Wohngebäude nebst Scheunen und Stallungen brennen nieder.

Durch Funkenflug entzündet, brennt das talabwärts gelegene Großendorf gänzlich ab.

1601 Graf Wolfgang Ernst (1560-1633) begründet die Lateinschule (Provinzialschule), das heutige Wolfgang-Ernst-Gymnasium. Es war das älteste humanistische Gymnasium im Großherzogtum Hessen.

Lt. Dr. Stein (V.S. S.190) wurden die Bemühungen von *Wolfgang Ernst* Ordnung in den Laden zu bringen durch Plagen und den Dreißigjährigen Krieg **1618 – 1648** zunichte gemacht.

Im Dreißigjährigen Krieg blieb der bis **1628** regierende *Graf Wolfgang Ernst* neutral. Trotzdem hatte seine Grafschaft zu leiden. Einquartierungen, Truppendurchzüge und Fouragelieferungen wollten nicht enden.

Der Schriftsteller *Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen* lebte in Gelnhausen, das **1634** und **1635** zerstört und geplündert wurde. Auch seine Militärdienst Erfahrungen in dieser schlimmen Zeit flossen in seinen Roman *Der abenteuerliche Simplicissimus Teutsch* ein.



Graf Wolfgang Ernst



Deckblatt Simplicissimus

Finndörfer Hof

Dass endlich wieder ein Müller gefunden wurde, spricht für einen allmählichen wirtschaftlichen Aufschwung. Allerdings bat *Draudt* um Pachtnachlass, da er beide Wehre und das Wasserbett reparieren musste. Außerdem war die Mühle in einem solch schlechten Zustand, dass sie kaum bewohnbar war und er Angst hatte, seine Kinder würden im kommenden Winter erfrieren.

Das umfangreiche gesetzlich vorgeschriebene Einzugsgebiet der *Bannmühle* und die besseren Zeiten führten zu einer Pachterhöhung. Aber auch Müller *Hiesserig* beklagte sich bei seiner Landesherrin *Gräfin Maria Charlotte* über Missernten (1674), Kriegswirren (1675), Hochwasser (1683), Winterstrenge und Dürresommer (1684) sowie eine erneute Missernte (1685).

Mühlhof

1656

Johann Draudt aus Staden

Die Pacht/Jahr betrug:

Korn 24 Achtel

ein Schwein mästen und abliefern

1659 – 1662

Baß Keßler

Die Pacht /Jahr betrug:

Korn 24 Achtel

1663 – 1669

Ludwig Knaiff

Die Pacht /Jahr betrug:

Korn 24 Achtel

1669 – 1685

Wilhelm Hiesserig

Die Pacht /Jahr betrug:

Korn 40 Achtel

1693 – 1699

Sigmund Bitsch Bestandsmüller

Die Pacht /Jahr betrug:

Korn 50 Achtel

drei Schweine mästen und abliefern

1700 – 1703

Johann Jakob Wolf Lohnmüller

Was geschah in der *Hauptstadt* Büdingen?

1652-1653 54 Menschen erleiden den Hexentod

(<https://www.stadt-buedingen.de/Stadtleben/Die-Stadt/Stadtgeschichte/>)

1661 *Graf Johann Ernst von Ysenburg-Büdingen* (1625-1673) zieht in das Büdinger Stammschloss und begründet die Büdinger Linie der *Ysenburger*

(<https://de.wikipedia.org/wiki/Isenburg-B%C3%BCdingen>)

1680 *Gräfin Marie Charlotte* (1631-1693) legt auf dem Hammer eine Eisengießerei an

1687 *Graf Johann Casimir von Ysenburg und Büdingen* (1660-1693) wird zum Stammvater der Linie Ysenburg und Büdingen zu Büdingen

1691-1770 Im Büdinger Wald ist ein Kupfer-Bergwerk in Betrieb



Graf Johann Ernst

Was war in Deutschland los?

([https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_Deutschlands#Absolutismus_\(1648%E2%80%931789\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_Deutschlands#Absolutismus_(1648%E2%80%931789)))

Auf die Katastrophe des Dreißigjährigen Kriegs reagierten die absolutistischen Herrscher mit der Förderung gelenkter Wirtschafts- und Sozialpolitik. Vorbild war der französische *König Ludwig XIV.*

Das Deutsche Reich war den Bedrohungen der Osmanen und von Frankreich ausgesetzt.

Finndörfer Hof

Anfang des 18. Jahrhunderts

Bessere Verhältnisse ermöglichten erneute Verpachtungen, auch mit Unterpächtern. Da die Unterpächter nicht auf dem Hof wohnten, kümmerten sie sich nur bedingt um die Unterhaltung der Gebäude.

Der gelernte Hopfenmüller *Hans Georg Eyring* aus Züntersbach bei Bad Brückenau war beruflich und wirtschaftlich sehr erfolgreich und ist der Stammvater der Müllergeschlechter, die bis 1962 auf dem Mühlhof tätig waren. Zum Familienvermögen zählte auch der Bauernhof in Düdelnheim
Zum Seemenbach Nr. 8



Hofreite Hch. Peter Kraft 1957 Museum

Mühlhof

1704 – 1735

Hans Georg Eyring

Lohnmüller bis 1720, dann Bestandsmüller

Die Pacht /Jahr betrug:

Korn 40 Achtel

Weizen 10 Achtel

Laudemium, d.h. einmalig bei

Besitzerwechsel zu leistende Abgabe

2.000 Gulden

1735 – 1772

Johann Henrich Eyring

Bestandsmüller bis 1749, dann

Erbleihpächter

Vertrag - Pacht/Jahr:

Aufbau Mühle auf eigene Kosten

Ablöse 3.000 Gulden für Inventar

Korn 53 Achtel

Weizen 5 Achtel

Sein Sohn *Johann Heinrich Eyring* baute auf eigene Kosten anstelle der alten die neue Mühle. An das Richtfest am 1.8.1749 erinnert die Sandsteinplatte an der Mühle. Offenbar war die Müllerei zu jener Zeit sehr einträglich, denn zwei Jahre zuvor baute *Eyring* in Düdelnheim die *Untermühle*, heute *Hochsteinsche Mühle*.



In Düdelnheim galt somit der alte Spruch in zweierlei Hinsicht:
Es klapperten die Mühlen am rauschenden Bach: klipp klapp.



Hochsteinsche Mühle

Auch in Büdingen herrschte Aufbruchstimmung, was einige Beispiele verdeutlichen:

1712 Aufgrund des *Toleranzediktes* von *Graf Ernst Casimir I.* (Regierung 1708-1749) entstand westlich des *Jerusalemers Tors* die *Vorstadt*

1712 und 1717 Gründung eine Papiermühle und einer Buchdruckerei

1729 *Die Saline* entsteht

1739 fuhr einmal in der Woche die Postkutsche nach Frankfurt und zweimal trabte der reitende Bote hin und her



Graf Ernst Casimir I.

In **Europa und Deutschland** balgten sich die aufgeklärten, aber absolutistischen Herrscher um ihre Einflussbereiche, versuchten jedoch auch in merkantilistischer Weise die Wirtschaft zu fördern. *Ludwig XIV. dem Sonnenkönig* in Frankreich, eiferten sie alle nach: *Maria Theresia* in Österreich, ihr Gegenspieler *Friedrich II.* in Preußen oder *August der Starke* in Sachsen - um nur einige zu nennen.

Finndörfer Hof

1773 – 1785

Johann Conrad Koch, Peter Eyring, Caspar Jauch aus Düdelsheim
Die Pacht /Jahr betrug:
1333 Gulden

Mühlhof

1772 –1795

Sohn *Johannes Eyring* Erbleihmüller

1773 Umwandlung *Landsiedelleihe* in *Zeitpachtleihe* mit einer Dauer von 9-12 Jahren, zugleich wurde die Naturpacht ersetzt durch Geldpacht.

1786 – 1795

Conrad Koch aus Stockheim und sein Schwiegersohn *Johann Heinrich Koch* aus Düdelsheim
Die Pacht /Jahr betrug:
1337 Gulden

1796 – 1804

Jakob Koch, Sohn des Pächters *Hermann Koch* vom Kinzigheimer Hof

1796 – 1825

Schwiegersohn *Wilhelm Hühn* Erbleihmüller

Ende 18. Jahrhundert

Wesentliche Vergrößerung durch Einverleibung *Breidenbacher Hof* (Gemarkung Düdelsheim) und *Orleshäuser Hofgut* (Gemarkung Orleshausen/Büdingen)

1803

Beschreibung Hof:

- 1 stattliches Wohnhaus, das „Herrenhaus“ genannt
- 1 Schäferhaus
- Wohn- und Schlafräume für das Gesinde
- Stall- und Scheunengebäude
- 1 Brenneigebäude für die Erzeugung von Branntwein
- 292 Morgen 13 Ruten Äcker
- 75 Morgen 30 Ruten Wiesen
- 17 Morgen 2 Viertel 20 Ruten Gartenland
- Zehntstroh aus den Düdelsheimer Feldern
- 1 Schäferei von 300 Schafen
- 12 Klafter Holz aus dem Büdinger Wald
- 3 Nachbarlose (Ortsbürgerlose) an Holz
- Mastung aus dem Düdelsheimer Wald

1789-1799 tobte in Frankreich die Revolution. Am Anfang ging es um die bürgerlichen Freiheitsrechte. Dann endeten die Abweichler unter der Guillotine. In den Revolutionskriegen verteidigte sich Frankreich gegen die monarchistischen Nachbarn. Dies brachte *General Bonaparte* an die Macht, der als *Kaiser Napoleon* den Spieß umdrehte, indem er die Revolution beendete und große Teile von Europa besetzte.

1814 dankte er ab, kam wieder und erlebte 1815 sein *Waterloo*.

1801 – 1848 regierte in Büdingen *Graf Ernst Casimir III.*

1816 wurde Büdingen im Nachgang zum Wiener Kongress dem Großherzogtum Hessen-Darmstadt zugeschlagen.

Finndörfer Hof

1804 – 1824

Johann Christian Bartmann aus Büches

Die Pacht /Jahr betrug:

bis 1816 1725 Gulden

bis 1824 2700 Gulden

1824 – 827

Johannes Geiß aus Stammheim,
Schwiegersohn von *Johann Christoph
Bartmann*

Die Pacht/Jahr betrug:

1600 Gulden

(herabgesetzt wegen Missernten
und Kriegslasten)

1827 – 833

Johannes Wolf aus Düdelsheim. War auch
Schultheiß und 1821-1831 erster
großherzoglicher Bürgermeister von
Düdelsheim

1834 – 1840

Franz Joseph Würtensohn aus Münster in
Westfalen. Wegen Verschuldung verließ er
1840 den Hof.

Die Pacht /Jahr betrug:

1600 Gulden

1840 – 1866

Heinrich Kraft Bürgermeister Aulendiebach

Die Pacht/Jahr betrug:

1260 Gulden

1866 – 1890

Heinrich Kraft II. aus Düdelsheim, Sohn des
Vorgängers

Die Pacht /Jahr betrug:

1685 Gulden

1890 – 1895

Konrad Heinrich Kraft aus Düdelsheim, Sohn
des Vorgängers

Die Pacht /Jahr betrug:

4000 Mark

Mühlhof

1825 – 1850

Sohn *Johann Philipp Hühn*

1822 Büdingen Kreisstadt mit Landgericht

1830 Bauernunruhen gegen zu hohe Abgaben

1838 33 Gemeinden gründen Spar- und
Leihkasse

1839 Gründung Handwerkerschule

1840 *Graf Ernst Casimir III.* wird *Fürst Ernst
Casimir I.*

1868 Gründung Mathildenhospital

1870 Eisenbahnlinie Büdingen - Gelnhausen

1871 Lazerett im oberen Rathausaal

1895 Wasserleitung und Teilkanalisierung

19tes Jh. Deutschland

Beginn der Moderne, Industrialisierung, soziale
Errungenschaften, Kolonialismus, Gründung von
Nationalstaaten

1866 Preußen siegt über Österreich

1971 Deutsch-französischer Krieg als Grundlage
der dtsh. Einigung. *Bismarck* Reichskanzler. Die
Mark ersetzt den *Gulden*.

1888 *Kaiser Wilhelm II.*

1850–1856

Witwe von *Johann Phillip Hühn*

Erbleihmüllerin, evtl. schon Besitzerin

1856 – 1891

Schwiegersohn *Johann Heinrich Hochstein*

Besitzer

1891 – 1904

Schwiegersohn *Heinrich Reichert* Besitzer

Finndörfer Hof

1896 – 1926

Hugo Rhode aus Arolsen, Oberamtmann
Hermann Henrich erzählte, dass *Rhode* sich wie ein Großgrundbesitzer benahm.

Die Pacht /Jahr betrug:

bis 1919 4130 Mark

bis 1926 6000 Mark

Mühlhof

1904 – 1961

Sohn *Karl Reichert*

Vor 1911 Mühlrad
ähnlich der Mühle in
Nidda



1911 Bau *Francis Wasserturbine*, die die Mühle über Transmissionsriemen antrieb und den Generator zur Stromerzeugung für die Beleuchtung der Mühle und einiger Düdelsheimer Haushalte. Die Genehmigung wurde noch von *Heinrich Reichert* erwirkt. In *der Chronik Düdelsheim* wird berichtet, dass die erste elektrische Beleuchtung des Düdelsheimer Marktes schon 1911 erfolgte. *Karl Reicherts* Enkel *Bernd Knot* berichtete, dass bei der Genehmigung der *Francis Wasserturbine* eine Strommenge für Düdelsheim von einer, später von zwei 60-Watt Glühbirnen pro Haushalt angenommen wurde. Kein Wunder also, dass das Licht in Düdelsheim ab und zu einmal flackerte. Erst 1922 wurden Büdingen und Düdelsheim ans öffentliche Stromnetz angeschlossen.

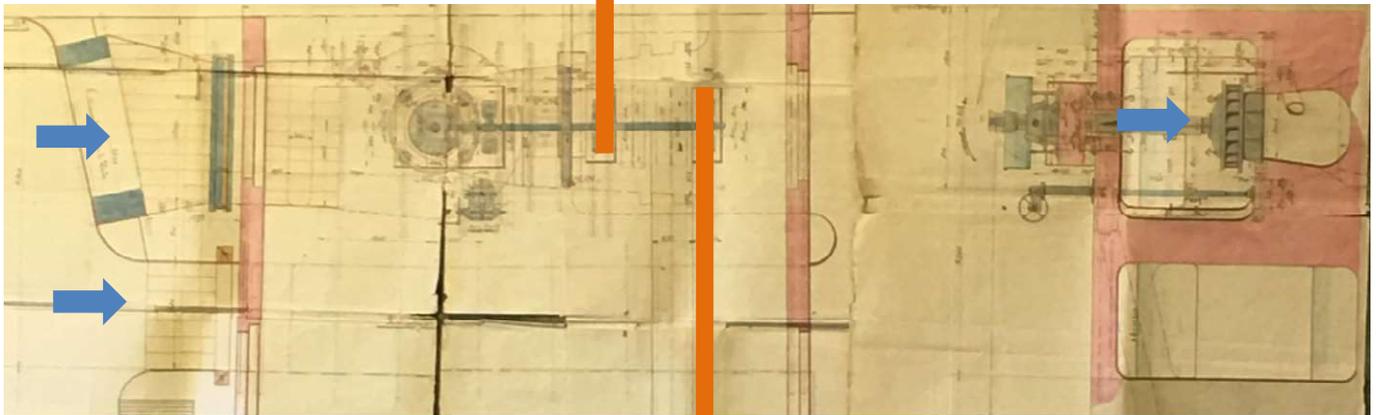
(M.Bach: *Über 7 Brücken kannst Du gehen*)

Einlauf

Rechen

Turbine

Transmissionsriemen
zum Generator



Überlauf

Schwun-
rad

Transmissionsriemen
zur Mühle

Bernd Knot zeigte, dass im barocken Dachgeschoss noch immer einige Utensilien der Mühle zu finden sind.



Filou vom Mühlhof: *Karl Reichert*



Karl Reichert blickt versonnen in seinen Mühlbach. Als ob er kein Wässerchen trüben könnte.



Hermann Henrich machte anhand einiger seiner Sprüche deutlich, dass es *Karl Reichert* faustdick hinter den Ohren hatte.

Andreas Wenk gab bei einem Gespräch mit *Hermann Henrich* 2022 das Stichwort, dass *Reicherts Karl* auch für die Stromversorgung zuständig war. *Hermann Henrich* griff den Ball auf und meinte, wenn *Karl* zum Beispiel eine Theatervorführung des Singvereins nicht gefallen habe, habe er einfach den Strom abgestellt.

Auf Rückfrage von *Frank Schwab* ergänzte er, dass wenn *Karl Reichert* genug vom *Mährt* gehabt habe, sei er mit der Kutsche nach Hause gefahren. Zuhause angekommen stellte er den Strom ab. Dies mit der Begründung, dass wenn er vom *Mährt* genug habe, sei auch der *Mährt* beendet (*gehaale*).

Ergänzung *Ralf Wollinsky*: Wenn in der Nachbarschaft zu heftig gefeiert wurde, wurde diese Maßnahme ebenfalls ergriffen.

In der *Chronik Düdelsheim* wird berichtet, dass die erste elektrische Beleuchtung des Düdelsheimer Marktes schon 1911 erfolgte.

Karl Reicherts Meinung über die Qualifikation des Düdelsheimer Gemeinderats war eindeutig: „Die Hälfte des Gemeinderats sind Ochsen.“

Da er dies zurücknehmen musste, war seine piffige Antwort: „Die Hälfte des Gemeinderats sind keine Ochsen.“

Ob sich einer der 4 Bürgermeister, die unter der Ägide von *Karl Reichert* im Amt waren, angesprochen fühlte, ist nicht überliefert.



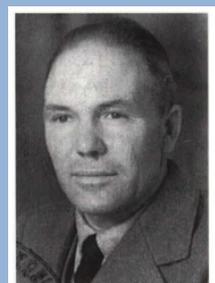
Ernst Wilhelm Theodor Albrecht
1902 – 1922



Wilhelm Theodor Albrecht
1922 – 1945



Heinrich Wilbelmi
1945 – 1948



Hermann Karl Koch
1948 – 1967

Filou vom Mühlhof: *Karl Reichert*

Hermann Henrich berichtete vom *Müllers Fritz*, dem Briefträger (Uropa von *Sabine Lang*), der bawarisch neugierig war. Als er den neuen Aufzug der Mühle sah, wollte er genau wissen, wie er funktioniert. Also stieg er ein und *Reicherts Karl* fuhr ihn nach oben. Während sich der neugierige Briefträger umschaute, setzte sich der Müller aufs Rad und fuhr nach Düdelsheim zum *Geyers Schmied* (Hauptstr. 13) einen trinken. Als sie am Schwätzen waren, meinte er: „*Ei der Schlag, jetzt habe ich doch den Briefträger glatt im Aufzug vergessen.*“



Die Reste des Aufzugs sind im Dachgeschoss des Mühlhofes noch immer zu sehen

Hermann Henrich erzählte, dass sein Bruder *Karl* ein Jahr bei *Karl Reichert* arbeitete. Er fuhr den Müller in seiner *Chaise* (gepolsterte Kutsche) nach Hainchen zu einer Beerdigung. Er musste beim Gaul bleiben. Auf dem Rückweg begegneten sie dem *Säuhirte Kallche* (*Karl Matthäus* hatte auch das Amt des Nachtwächters inne), der zurücklief. *Karl Henrich* schlug vor ihn mitzunehmen. Daraufhin *Karl Reichert*: „*Fahr weiter. Er hat sich das Laufen vorgenommen, dann mag er auch laufen.*“



Karl Reichert hatte ein Obstbaumgrundstück im Hinterfeld. Er bat den Opa von *Gerhard Knaus, Heinrich*, Obstbäume zu veredeln. Als *Heinrich* ihn fragte, welche Sorten er wolle, meinte *Karl*: „*Frag den „Mob“ (Bruder von Hermann Preußner), was er haben will, denn der klaut sie mir sowieso.*“

Offenbar gab's zwischen den Familien eine zutiefst biblische Vereinbarung unter dem Motto: *Und alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein.*

Nur so lässt sich die nächste Anekdote erklären: *Mops* Sohn wurde von seiner Mutter zu *Karl Reichert* geschickt, um Mehl zu holen. Kommentar *Karl Reichert*: „*Erst klaut ihr mir die Zwetschgen, jetzt wollt ihr auch noch das Mehl dazu.*“

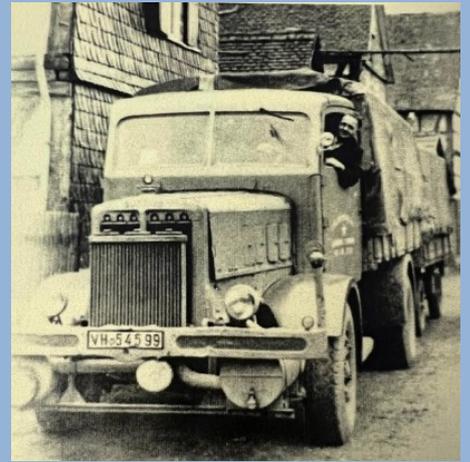


Filou vom Mühlhof: *Karl Reichert*

Als *Hermann Henrichs* Vater, der zeitlebens mit seinem Pferdefuhrwerk sein Brot verdiente, starb, folgte ihm kurz darauf der Vater von *Karl Albert Gilberg, Lorenz*, auf den Kirchhof.

Karl Reichard meinte lakonisch: „*Der eine ist langsam gefahren, der andere schnell. Jetzt liegen beide ruhig nebeneinander.*“

Lorenz Gilberg mit seinem LKW
(aus dem Buch von *Margot Bach*:
Über sieben Brücken kannst du gehen)



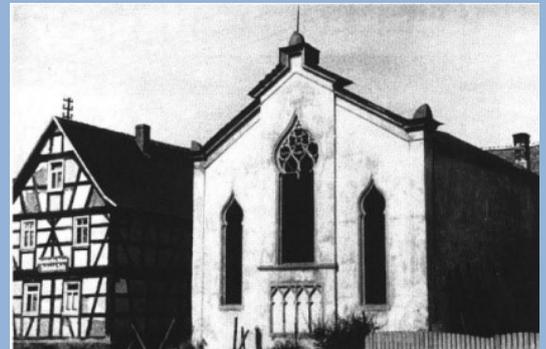
In der Kriegszeit 1943 fragte *Hermann Henrichs* Onkel *Wilhelm* den *Karl Reichert*, wann denn endlich wieder gemahlen werde.

Antwort: „*Das dauert noch 990 Jahre.*“

Verblüffte Frage: „*Warum das denn?*“

Antwort: „*Weil dann das Tausendjährige Reich vorbei ist.*“

Wenn man nicht der *Chronik Düdelsheim* entnehmen könnte, dass *Karl Reichert* der Besitzer der Mühle von 1904 bis 1961 war, könnte man aus der Anekdote von *Margot Bach* schließen, dass er auch die dunkle Zeit Deutschlands mitbekommen hat: „*Aich muss Weißmehl mache, aich muß Brutmehl mache und jetzt muß aich aach noch Heil Hitler soa.*“



Düdelsheimer Synagoge
in der Hauptstraße 19,
fotografiert kurz nach der
„Reichskristallnacht“

Finndörfer Hof

1926 – 1935

Hermann Loos aus Butzbach.
Größe Hofgut 285 Morgen
Die Pacht /Jahr betrug:
4600 Reichsmark

1935

Verkauf an Nassauische Siedlungs-
gesellschaft
- 202 Morgen und Hof an *Hermann Loos*

1936

Verkauf
- 83 Morgen an verschiedene Düdelsheimer
Landwirte

Hermann Henrich berichtete von *Loos'*
zupackender Art, die sein Vorgänger *Hugo*
Rhode hat vermissen lassen. *Hermann Loos*
war der einzige Bauer, der in Düdelsheim
vierspännig fuhr. Deshalb übernahm er Ende
der 20er-Jahre den Auftrag den 120 Zentner
schweren Brecher (*Klopper*) für das
Schotterwerk des Steinbruches vom
Bahnhof in Büches abzuholen. Als er beim
Anstieg Richtung Wald auf Schwierigkeiten
stieß, bat er recht kleinlaut den Vater von
Hermann Henrich, Heinrich, mit seinem
Gespann um Hilfe. Und dann klappte es,
meinte *Hermann Henrich* mit einiger
Genugtuung in der Stimme.

Hermann Loos' Tochter *Rosemarie*, Mutter
von *Ralf Wollinsky*, hatte auch eine recht
zupackende Art. Sie wurde 1930 geboren
und wäre genauso alt wie *Hermann Henrich*.

1959

Übernahme des *Finndörfer Hof*s durch
Rosemarie (geb. Loos) und *Horst Wollinsky*

1972

Die Ländereien gingen an den
Wasserverband Nidder-Seemenbach zur
Nutzung als Regenrückhaltebecken.
Die Gebäude übernahm die Stadt Büdingen.
Familie Wollinsky zog auf einen Aussiedler-
hof in *Beienheim*.

Mühlhof

S. 19

1935

Verkauf an Nassauische Siedlungsgesellschaft

1936

Verkauf



Foto: Ralf Wollinsky
Blick auf den Klopper

1961

Hilde (geb. Reichert) und Landwirt *Hans-
Joachim Knot*e

1962

Einstellung Mühlenbetrieb, da er sich nicht
mehr lohnte

Mühlhof (Fotos: Bernd Knote)

Auf dem Luftbild aus den 50er-Jahren ist links der *Finndörfer Hof* und rechts der *Mühlhof* zu sehen. In der Mitte der Mühlgraben.



Maschinenhaus

Das Mehl durfte nicht nass werden.



Auf der Düdelsheimer Seite stand eine uralte Eiche, die aber auch dem Zahn der Zeit zum Opfer fiel.

Mühlhof (Fotos: Ralf Wollinsky)

Zu sehen ist das Wehr westlich des Mühlhofes mit Blick auf den *Finndörfer Hof*. Wer der gut gekleidete Herr ist, konnte nicht ermittelt werden. Da er recht offiziell aussieht, könnte es sein, dass er die neue Wehranlage inspiziert. Denn auf dem Foto daunter von Bernd Knotte von 1949 ist noch das Holzwehr zu sehen. Evtl. hat er dabei auch den *Eichpfahl* im Blick, der die Stauhöhe anzeigt, damit der Mühlhof genug Wasser zum Mahlen hat, aber genauso die bachabwärts liegende *Hochsteinsche Mühle*. Von dem *Eichpohl* berichtet auch *Margot Bach* in ihrer Broschüre *Über 7 Brücken kann man gehen* auf S. 6. Aber auch *Andreas Klöppel* erwähnt in den *Büdinger Geschichtsblättern Band XXVIII* im Aufsatz *Als Glauberg am Bleichenbach lag* S. 171 die Bedeutung eines amtlich überwachten „Wassermanagements“ über die Gewässer und Mühlen ein Tal weiter nördlich. Da beide Düdelheimer Mühlen in einer Hand waren, kann es natürlich sein, dass die Wasserrechte bei uns pragmatischer geregelt wurden.



Die Dorfjugend und die Gäule haben in den 50er-Jahren sichtlich Spaß hinterm Wehr.

Die Herrenreiter lassen es mit ihren Rössern in der Pferdeschwemme neben der Brücke über den Mühlbach deutlich ruhiger angehen.



Die Schweine auf der Weide hinter dem Wehr und die Rinder ließen sich das Gras schmecken - unbeeindruckt von den Wasserspielen neben sich.

Finndörfer Hof (Fotos: Ralf Wollinsky)



Hermann Loos führt ein Pferd zur Arbeit. Vorbei am großen Misthaufen, der den Mist von über 30 Milchkühen aus dem Stall rechts aufnahm. Im Hintergrund noch das Plumpsklo für die Zweibeiner auf dem Hof.



Der Chef und zwei seiner Gäule bei der Arbeit.

Das Foto unten von Bernd Knotte zeigt die restlichen Pferde.



Oder beim Vergnügen mit seiner Tochter *Rosemarie*.



Vierspännig, um einen voll beladenen Strohwagen (oder einen 120 Zentner schweren *Klopper*) zu ziehen

Finndörfer Hof (Fotos: Ralf Wollinsky)



Mit der *Chaise* fahren auch noch in den 50er, 60er-Jahren *Horst Wollinsky* und seine Frau - aber eher zum Vergnügen.



Die *Haferfresser* wurden von den *Benzinfressern* abgelöst - im zivilen Leben ...

... aber auch bei der Arbeit vom *Bulldog*.



Später dann vom *Massey Ferguson*. In der Landwirtschaft galt für den Nachwuchs: Wer an Bremse und Kupplung herankam, konnte Trecker fahren. Und *Ralf Wollinsky* war schon damals ein *langer Lackel*. Davon konnte ich als eher kleinwüchsiger Städter nur träumen.

Finndörfer Hof (Fotos: Ralf Wollinsky)



Die Pferde konnten sich nun von der harten Arbeit erholen.



Die ausgedienten Leiterwagen blieben oft einfach auf der Wiese stehen. Bei den vor dem Dammbau 1972 üblichen Überschwemmungen wurden die Bordwände von uns Buben als Flöße genutzt. Was regelmäßig - trotz Gummistiefel - zu nassen Strümpfen führte.



Finndörfer Hof (Fotos: Ralf Wollinsky)

Wir stellten fest, dass Mägde und Knechte, das heißt Angestellte auf den Höfen, kaum fotografiert wurden. Sicher spielten Datenschutzgründe damals keine Rolle. Aber wer macht schon Fotos von der Arbeit? Wobei auf dem *Finndörfer Hof* auch zu *Wollinskys* Zeiten einige Leute beschäftigt waren:

Wilhelm Bürger war der *Schweizer* (Melker) und verantwortlich für die Kühe.

Sein Bruder hieß *Erwin*, genannt *Cola Erwin*, aufgrund seiner Affinität zu dem *Ami-Getränk*. Und ich denke, ihre Frauen arbeiteten auch auf dem Hof.



Das Universaltalent *Tauchmann* war zu allem zu gebrauchen. Rechts streicht er mit *Ralf Wollinsky* das Tor zur Milchammer. Zeitgenossen erinnern sich, dass *Tauchmanns* Mutter luftgetrocknete *Buchenrahle* aus dem Wald schleifte, um sie dann mit der Handsäge auf dem Sägebock für den Küchenofen zu zerkleinern.



Volze Karl-Heinz fungierte als Hausmetzger.



Den Namen des Pferdeknechtes bekamen wir nicht heraus. Es fiel der Name *Duwack*, wegen der Kippe im Mundwinkel. Ob er auf dem *Finndörfer Hof* beschäftigt war oder für die Mühle Mehl fuhr - wer weiß das schon?

Beim Holzhacken und beim Strohhinden wurden alle Hände gebraucht.



Finndörfer Hof

Anfang der 70er-Jahre kaufte *Hermann Kallus* die beiden Scheunen rechts des ehemaligen Mühlgrabens mit dem Grundstück bis zum Damm. In der großen ehemaligen Zehntscheune wurden Baumaschinen untergebracht, westlich davon in Boxen Baustoffe gelagert.

Anfang der 80er-Jahre wurde die Liegenschaft von *Karl-Hermann Kallus* übernommen und das erste Geschoss der kleineren Fachwerkscheune zu Wohnungen ausgebaut.

Mitte der 90er-Jahre zog Ehepaar Kallus ein. **2009** kaufte Familie *Schröder* das Anwesen.

Mühlhof



1973 wurde die Brücke über den Mühlbach abgerissen und der Graben aufgefüllt.

Finndörfer Hof

1977 wurde dem **Verein Naturschutz Düdelsheim e.V.** von der Stadt Büdingen der ehemalige Schweinestall des *Finndörfer Hofes* als Vereinsraum zur Nutzung überlassen (Foto links unten)

1988: Werkstatt, Jugendraum und Toilette ausgebaut

2009: Scheune mit festem Boden und holzbelegten Wänden und Decke versehen

2013: Bereich vor Scheune und Vereinsraum mit Kopfsteinpflaster gepflastert



1999: 30-jähriges Jubiläum auf dem *Finndörfer Hof*

2009: 40-jähriges Jubiläum in der Scheune des *Finndörfer Hofes* (Foto)

Finndörfer Hof (Fotos: Sebastian Scheid)

Seit 2011 findet immer am 23.12. die *Weihnacht am Finndörfer Hof* statt, organisiert vom *Naturschutzverein* und dem *Angelverein*. In den letzten Jahren machen auch die *Landfrauen* und die *Freiwillige Feuerwehr* mit. Der *Posaunenchor* sorgt für den musikalischen Rahmen.



Alle zwei Jahre wird vom *Naturschutzverein* das *Himmelfahrtsfest* gefeiert.



Die Jahreshauptversammlungen des *Naturschutzvereins* finden, wenn möglich, im Freien statt.

2020 Die Jugendgruppe *Kleine Vögel* auf dem Weg zur Apfelernte und anschließendem Keltern.

Finndörfer Hof



Zwischen **2010** und **2012** entstand am *Finndörfer Hof* ein *Luxushotel* für Insekten.